

Waldschutzinformation 01 / 2007

- Sturmholz und Borkenkäfer -

Die Abt. Waldschutz der NW-FVA wird zur Unterstützung der Betriebe und Waldbesitzer bei der Sturmschadensbewältigung Informationen zur Waldschutzlage oder zu waldschutzrelevanten Themen in bewährter Form erstellen und direkt per Mail verteilen. Alle Betriebe, Reviere und Waldbesitzer der Partnerländer (NDS, HE, LSA, SH) sind aufgefordert, auftretende Fragen und Probleme direkt an die NW-FVA (Michael.Habermann@nw-fva.de) zu richten. Alle Nachrichten an diese Mailadresse werden intern automatisch an fachkundige Kollegen weitergeleitet, so dass eine möglichst schnelle Reaktion und Beantwortung sichergestellt werden kann.

Aktuelle Waldschutzsituation

Der Orkan Kyrill hat in Deutschland über 25 Mio fm Holz geworfen. Neben einigen sehr großen Kahlflächen sind vor allem zahlreiche Einzelwürfe und viele kleinere bis mittlere Nesterwürfe entstanden. Dieses Ereignis in Verbindung mit den im Sommer letzten Jahres lokal deutlich angestiegenen Käferholzmengen birgt ein sehr großes Risiko für Folgeschäden, insbesondere durch den Buchdrucker. Die „**Saubere Waldwirtschaft**“ muss deshalb in den betroffenen Revieren erste Priorität erhalten, auch wenn dies angesichts großer Holzmassen in manchen Situationen schwer fallen wird.

Hinweise zur Aufarbeitung von Sturmholz (mit Schwerpunkt: Fichtenreviere)

Jeder vom Sturm betroffene Forstbetrieb oder Waldbesitzer muss vor Ort entscheiden, wie er die in der Regel nur begrenzt vorhandenen Ressourcen zur Aufarbeitung des Schadholzes bestmöglich und effektiv einsetzen kann. Die nachfolgenden Hinweise sind speziell aus Sicht des Waldschutzes aufgestellt, müssen also vor Ort nach eigener Lagebeurteilung ggf. modifiziert und angepasst werden.

Grundsätzlich sollte auf allen Flächen eine Aufarbeitung bis zur Derbholzgrenze (7cm) angestrebt werden, Zopfdurchmesser von über 10 cm sind in der aktuellen Situation und bei dem gegebenen Holzmarkt (hohe Nachfrage nach IN-Holz!) nicht zu erforderlich. Alternativ kann lokal die energetische Nutzung von Resthölzern (Kronen, Bruchholz, X-Holz) oder das Verbrennen auf der Fläche für eine deutliche Reduktion des bruttauglichen Materials sorgen. Bei Aufarbeitung mit Harvestern sind die Kronen immer so weit wie möglich durch das Aggregat zu ziehen und auf der Rückegasse abzulegen, die Bruttauglichkeit kann dadurch sehr gut verschlechtert werden.

Die verstreuten Einzel- und Nesterwürfe in lichterem (wärmeren) Fichten~~alt~~beständen sollten bis Anfang April aufgearbeitet sein. Hier baut sich sonst ein enormes Potential an Jungkäfern der 2. Generation auf, die insbesondere in den **älteren** Beständen weitere Verluste durch Stehendbefall auslösen werden. Einzelwürfe in dicht geschlossenen jüngeren Beständen können aus Sicht des Waldschutzes zunächst nachrangig aufgearbeitet werden.

Je größer die Wurffläche, je stärker die geworfenen Holzmassen, desto effektiver werden die Borkenkäfer der ersten Generation zunächst im liegenden Holz gebunden. Da die Käfer in diesem Frühjahr optimale Entwicklungsbedingungen vorfinden, wird der Bruterfolg im Sturmholz außerordentlich gut sein. In den stärker vom Sturm betroffenen Bereichen wird deshalb der Stehendbefall durch Buchdrucker im Frühjahr wahrscheinlich sehr gering ausfallen bzw. lokal sogar ausbleiben. Auf den größeren Schadflächen, die später aufgearbeitet werden, muss angestrebt werden,

die Jungkäfer der ersten Generation Buchdrucker nicht ausfliegen zu lassen (z.B. durch rechtzeitige Abfuhr oder Vorausflugbehandlung der Polter an Wegen). Ein flächiger Einsatz von Insektiziden auf Windwurfflächen wird nicht empfohlen, weil damit bei hohem Aufwand nur geringe Erfolge zu erzielen sind (v.a. wegen unzureichender Benetzung des Holzes). Befallenes Holz aus den Flächenwürfen muss deshalb für eine effektive Vorausflugbehandlung vorkonzentriert werden, z.B. an Wegen oder Gassen.

Neben den geworfenen und gebrochenen Stämmen sind, insbesondere an südexponierten Rändern der Sturmflächen und in lichterem Fichtenaltbeständen, auch alle angeschobenen Stämme zu entnehmen. Diese Fichten werden sonst in der ersten, spätestens aber in der zweiten Generation Buchdrucker bevorzugte Befallsobjekte und Ausbreitungsherde des Buchdruckers sein.

Hinweise zu Käferbefall und Holzabfuhr

Rindenbrüter: Etwa ab Mitte April / Anfang Mai ist mit dem Flug der ersten Buchdrucker zu rechnen. In den tieferen Lagen früher, in den höheren Lagen später (→ bei Planung der Aufarbeitung beachten!). Wegen des hohen Angebots von liegendem Holz in den vom Sturm geschädigten Flächen ist zunächst nur mit wenig Stehendbefall zu rechnen. Befallenes Holz (v.a. durch Buchdrucker) sollte **vor** dem Ausflug der Brut aus dem Wald entfernt sein (Ziel: spätestens Mitte Juni). Gelingt dies nicht, muss es gepoltet werden und die Käferbrut mit einer Vorausflugbehandlung entschärft werden.

Holzbrüter: Das geworfene Sturmholz wird für den Nutzholzborkenkäfer (*X. lineatus*) im März / April meist noch zu frisch sein, so dass eine ernsthafte Gefahr wahrscheinlich erst ab Mai gegeben ist. Dann treten neben der Geschwisterbrut des *X. lineatus* auch der Amerikanische Nadelnutzholz-Borkenkäfer (*Gnathotrichus materiarius*) und der aus Asien stammende Schwarze Nutzholzborkenkäfer (*Xyleborus germanus*) auf. Die beiden letztgenannten Arten befallen auch entrindetes Holz (vgl. WSI 04/2006 vom 16.06.2006). Die NW-FVA wird zum Thema Holzbrüter in Kürze eine weitere Waldschutzinformation erstellen.

Holzkonservierung

In einigen stärker geschädigten Bereichen wird die Einlagerung von Holz erwogen. Hierzu kommen Trocken- und Nasslager in Frage. Beide Varianten sind nicht ohne Probleme und erfordern sachgerechten Umgang. Anzumerken ist, dass für eine solche Konservierung ausschließlich gesundes und möglichst frisches Holz geeignet ist. Das Einlagern von bereits befallenem oder verpilztem Holz führt zu erheblichen Entwertungen. Wichtige Hinweise zur **Holzlagerung** findet man unter www.waldwissen.net

Anmerkungen zu Trockenlagern

Entrindetes Fichtenstammholz darf nicht auf Plätzen mit hoher Luftfeuchte gelagert werden (Gefahr des Verstockens, Pilzbefall), es darf aber auch nicht zu trocken oder in der prallen Sonne (Rissbildung!) gelagert werden. Außerdem ist ab etwa Mai damit zu rechnen, dass Holzbrütende Insekten diese Polter trotz Entrindung befallen können. Für Trockenlager sollten eine laufende sachkundige Überwachung und die Option zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sichergestellt sein.

Anmerkungen zu Nasslagern

Kritisch ist eine ausreichende Wasserversorgung und dauernde und vollständige Benetzung der Polter. Kommt zu wenig Wasser auf die Polter, kann der Befall durch Käfer und Pilze nicht mehr sicher verhindert werden. Holz in Nasslagern kann bei mangelhafter Beregnung auch durch den Werftkäfer (*Hylecoetus dermestoides*) befallen werden (dies führt zu vollständiger Entwertung!). Die NW-FVA wird in Kürze weitere Informationen zum Thema Holzkonservierung bereitstellen.

Hinweise zum Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel

Auch wenn die Not lokal sehr groß erscheint, sind die einschlägigen Rechtsvorschriften bei der Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen zu beachten. Nach derzeitigem Stand bleiben die Vorgaben der Zertifizierungssysteme in den Trägerländern der NW-FVA ebenfalls in Kraft.

Bei einem geschätzten Gesamtanfall in Deutschland von mindestens 30 Mio. fm ist zu erwarten, dass es bei der Beschaffung von Insektiziden zu Engpässen kommen kann. Es wird daher empfohlen, die notwendigen Ausschreibungen und Bedarfsanmeldungen zeitnah zu beginnen.

Der Einsatz von Insektiziden wird sich in vielen Fällen zunächst auf die notwendigen Polterbehandlungen beschränken. Zugelassen sind aktuell KARATE WG FORST (Fa. Syngenta) und FASTAC FORST (Fa. BASF). Beide Mittel haben definierte Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern (Karate 40 m, Fastac 30 m), sind nicht bienengefährlich (B3) und haben keine Grundwasserschutzauflagen. Die Auflagen sind bereits bei der Planung und Anlage der Holzpolter zu beachten. Bei der Anwendung von FASTAC FORST im Wald sind zusätzlich Auflagen zum Schutz von Edel- und Steinkrebsvorkommen (vgl. Produktinformation) zu beachten.

Anwendung von Pflanzenschutzmittel in Wasserschutzgebieten

In Niedersachsen gab es erste Probleme mit der Anwendung von Insektiziden in Wasserschutzgebieten (Zone II und III). Nach den uns bisher bekannten Wasserschutzgebietsverordnungen sind oft nur einige fachliche Klarstellungen gegenüber den Wasserbehörden erforderlich. Die NW-FVA wird dazu die Landesbetriebe und Ministerien der Trägerländer in Kürze mit weiteren Informationen versorgen und regt an, diese Fragen nicht durch jeden potentiell betroffenen Forstbetrieb sondern zentral über die Ministerien mit den Unteren Wasserbehörden zu klären bzw. zu regeln.

Waldschutzsituation in nicht vom Sturm betroffenen Revieren

Für die nicht vom Orkan betroffene Reviere gelten weiterhin die bisherigen Hinweise und Richtlinien für die Borkenkäferbekämpfung, insbesondere bei stärkerem Vorbefall aus 2006 (s. Waldschutzinfo zur Bekämpfungsstrategie 2007 No. 10/2006). Auch hier ist eine umfassende „Saubere Waldwirtschaft“ wesentliche Voraussetzung für den betrieblichen Erfolg der Gegenmaßnahmen. Sofern Personal in die vom Sturm geschädigten Betriebe umgesetzt werden soll oder muss, sollte in Betrieben mit hohem Käferholzanfall 2006 dennoch eine ausreichende Personalausstattung zur Käferbekämpfung vor Ort verbleiben.

Überwinterung der Borkenkäfer

Aktuell wurden in der Presse (z.B. dpa) Hinweise verbreitet, die feucht-warme Witterung des Winters 2006/2007 wirke sich negativ auf Borkenkäferpopulationen aus. Hierzu ist anzumerken, dass sich die Bruten des Buchdruckers im warmen Herbst 2006 allgemein so weit entwickelt haben, dass bis zum Winterbeginn fast alle Stadien die Entwicklung zu Jungkäfern abschließen konnten. Die Jungkäfer sind erfahrungsgemäß deutlich robuster und widerstandsfähiger als die Larvenstadien. Bis zum Flugbeginn der ersten Generation werden deshalb **keine** gravierenden Verluste in den Populationen erwartet. Sofern in einem Betrieb starker Befall durch die 2. Generation 2006 gegeben war, erfordert dies im Frühjahr 2007 in jedem Fall angemessene Bekämpfungsmaßnahmen gegen die 1. Generation. Mit der Planung dieser Maßnahmen sollte zeitnah begonnen werden.

Waldschutzprognose für 2007

Insbesondere in den Schadensschwerpunkten des Sturmes wird es wohl nicht gelingen, alles liegende Holz bis Anfang Juni vollständig aufzuarbeiten und abzufahren. Allgemein bekannt ist die Tatsache, dass die Käferprobleme nach derartigen Ereignissen meist signifikant ansteigen. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass etwa ab Mitte Juni Jungkäfer in sehr hoher Dichte auftreten, ziemlich sicher weiteren Stehendbefall verursachen und natürlich zusätzliche Aufwendungen zur Bekämpfung fordern werden. Die NW-FVA wird diese Entwicklung intensiv begleiten und den betreuten Forstbetrieben und Waldbesitzern der Partnerländer zeitnah und direkt weitere Informationen zukommen lassen.